

Wie kann Gott gut sein, wenn er so viel Leid zulässt?

44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. 45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? **Matthäus 27**

➔ *Als Jesus Mensch war, blieb er nicht verschont vom Leiden. Dass Jesus leiden musste, daran haben wir uns gewöhnt. Wenn wir selber leiden, fällt es uns schwerer!*

1 Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln.

2 **Er tötete aber Jakobus**, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert.

3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der ungesäuerten Brote.

11 Und als Petrus zu sich gekommen war, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass **der Herr** seinen Engel gesandt und **mich aus der Hand des Herodes errettet hat** und von allem, was das jüdische Volk erwartete. **Apg. 12**

➔ *Manchmal greift Gott übernatürlich ein durch ein Wunder – andere Male nicht. – Wieso musste Jakobus sterben und Petrus wurde gerettet? Hast du solche Beispiele aus deinem eigenen Leben?*

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei,

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

31 **Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.** Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. **1. Mose 1**

➔ *Als Gott die Welt schuf, war alles „sehr gut“. Es gab kein Leid. Das war der Plan Gottes. Das Leiden entsprach nicht dem Willen Gottes.*

4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, **werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.**

6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. **1. Mose 3**

➔ *Die Schlange schaffte es, im Menschen das Verlangen zu wecken, „zu werden wie Gott“. Darum assen die ersten Menschen von der verbotenen Frucht.*

15 „Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen.“

16 Dann wandte Gott sich zur Frau: »Ich werde dir in der Schwangerschaft viel Mühe auferlegen. Unter Schmerzen wirst du deine Kinder zur Welt bringen.«

17 Deinetwegen soll der Ackerboden verflucht sein! Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich von seinem Ertrag zu ernähren.

18 er wird immer wieder mit Dornen und Disteln übersät sein.

19 Du wirst dir dein Brot mit Schweiß verdienen müssen.«

23 Darum schickte er ihn aus dem Garten Eden fort **Bruchteile von Versen aus 1. Mose 3**

➔ *Als Folge des Ungehorsams des Menschen wurden sie aus der unmittelbaren Gegenwart Gottes vertrieben. Schweiß, Leid, Schmerzen wurden Teil des menschlichen Lebens auf Erden.*

4 und sprachen: „Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, **dessen Spitze bis an den Himmel reiche**, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.“ **1. Mose 11**

➔ *Der Mensch hatte weiterhin das Bedürfnis zu sein wie Gott. Die Menschen wollten einen Turm bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reicht.*

5 „Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!“

1. Mose 3,15

➔ *Gott war das Leiden der Menschen nicht gleichgültig. Am gleichen Tag, an dem der Mensch sich von Gott entfernte, verkündigte er einen Rettungsplan, der den Menschen wieder in die unmittelbare Nähe Gottes bringen sollte. Er verkündigte die Botschaft vom Retter, der der Schlange „den Kopf zertreten wird.“*

1 Und der HERR sprach zu Abram: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und **in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.**”

1. Mose 12

➔ *Mit Abraham begann Gott seinen Plan umzusetzen. Während tausenden von Jahren setzte Gott diesen Plan um. Gottes Rettungsplan schloss das Leiden ein.*

5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

7 sondern entäußerte sich selbst und **nahm Knechtsgestalt** an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

8 Er erniedrigte sich selbst und **ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Philipper 2**

➔ *Durch seinen Sohn Jesus Christus war sich Gott nicht zu schade, das Leiden der Menschen am eigenen Leibe zu erfahren. Durch Jesus kam Gott mit seinem Plan ans Ziel.*

10 Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und **die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden.**

Philipper 3

29 Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, **sondern auch um seinetwillen zu leiden,** 30 habt ihr doch denselben Kampf, den ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.

Philipper 1

➔ *Der Apostel Paulus macht in seinem Brief an die Philipper klar, dass die Nachfolger Jesu nicht vom Leid verschont bleiben. Er spricht von der Gemeinschaft der Leiden – du und ich mit Christus.*

6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben **Leiden** über eure Brüder und Schwestern in der Welt kommen.

10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr **eine kleine Zeit leidet**, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.

11 Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

1. Petrus 5

➔ *Auch Petrus spricht klar davon, dass das Leiden über die Nachfolger Jesu kommen wird. Er betont auch, dass Gott in allem Leiden hilft und dass das Leiden zeitlich begrenzt ist.*

Texte aus dem Buch von Thomas Härry „Sterne leuchten des nachts“

Wir haben ein enormes Bedürfnis, gerade das Schwere einordnen zu können. **Offene Fragen halten wir schwer aus.**

Zwei Dinge machen den Menschen seit jeher zu schaffen: die Verborgtheit Gottes und die Gebrochenheit des eigenen Lebens.

..... So entstehen oft starre Gottesbilder

In der jüdisch-rabbinischen Tradition zur Zeit Jesu formulierten manche Gelehrte **Auflistungen von körperlichen Krankheiten und den damit in Verbindung stehenden Sünden.**

.. dies ist ein Ausdruck des menschlichen **Bedürfnisses nach Durchblick und Kontrolle.** Seite 29 & 30

Wir finden dieses Bedürfnis inmitten unserer Kirchen. Gerade wenn es um Krankheiten und Schicksalsschläge geht. *Die eine Gruppe betont Leid sei ein notwendiger Weg Gottes, um uns heiliger zu machen.* Es sei als Fügung Gottes zu akzeptieren und zu ertragen. *Die andere Gruppe nach Harry:* „Alles verkehrt!“ werfen sie ein. **Hinter jedem Leid stecke der Teufel.** Wer kraftvoll beten, widerstehen, die ins Heute greifende Schuld der Vorfahren aufdecken, kämpfen und die Teufel austreiben würde, der würde gesund!
Beides sind Erklärungsmuster. .. Dahinter zu blicken. Klarheit und Sicherheit zu finden. S. 30 & 31

Doch der Gott der Bibel entzieht sich diesem Konzept, unbedingt und umfassend alles verstehen zu können. Es entstammt nicht der jüdisch-christlichen Gottesoffenbarung. ... Es war unter anderem ein zentrales Konzept der griechischen Weltanschauung zur neutestamentlichen Zeit. Das Verstehen von Ursache und Wirkung war den Griechen höchstes Gut. Sie wollten ihre Götter verstehen. Alles war definiert. Jeder dieser Götter hatte seine Rolle, seine Zuständigkeiten, seinen durchschaubaren Charakter. Wir wollen Gott durch dieselbe Brille erfassen, durch die die Griechen ihre Götter, die Welt und das Leben betrachten. S.32 & 33

... die Menschen des Alten Testaments fanden überraschend andere Zugänge zu den Zumutungen Gottes. ... Ihr Ratschlag lautete: „Deine Fähigkeiten zu verstehen hat Grenzen. Was immer dir geschieht und sich deiner Logik entzieht, lädt dich ein, einen anderen Umgang damit zu finden. **Du kannst Gott nicht immer verstehen. Aber du kannst ihn immer und in allem erkennen.**“ S. 34 & 35

5 Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand. 6 **Erkenne** ihn auf allen deinen Wegen, dann wird er deine Pfade gerade machen. **Sprüche 5 Erkennen ist für den hebräischen Menschen etwas, das mit Beziehung zu tun hat.** Verstand und Wahrnehmung sind dabei nicht abgekoppelt, aber sie stehen nicht im Vordergrund. **Man kann Gott nicht immer verstehen, aber immer kann man ihn erkennen.** Während für den Griechen „erkennen“ in erster Linie einen Akt des geistigen Verstehens beschreibt, ist es für den Juden ein Wort, das eine Beziehung darstellt. S. 36 & 37

„Adam erkannte seine Frau Eva ...“ 1. Mose 4,1

„Erkennen“ ist hier die hebräische Bezeichnung dafür, dass sie sich einander hingaben.. Es beschreibt intime Nähe.

Das dafür verwendete hebräische Wort „jada“ beschreibt auch die ideale Beziehung zwischen Gott und Mensch.

21 Ich verlobe dich mir auf ewig; ich verlobe dich mir um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, 22 ich verlobe dich mir um den Brautpreis der Treue: Dann wirst du den HERRN erkennen. Hosea 2 S. 37 & 38

Auch wenn es Grenzen darin gibt, Gott und seine Wege verstehen zu können, so können wir ihn dennoch erkennen – sogar im Unverständlichen. Nicht durchschauen (verstehen), aber erkennen. Das beste Beispiel dafür sind tiefe Freundschaften und die Partnerschaft. Welche Frau kann mit Sicherheit sagen, sie würde ihren Mann voll und ganz verstehen? (und umgekehrt?) Sie lieben sich – sie geben sich einander hin, tun einander Gutes, verehren einander. Sie tun es, obwohl sie sich nicht immer verstehen! Oder gerade deshalb ---?

Dort aber, wo der Verstand Grenzen hat, können wir Gott dennoch erkennen. Ihn lieben, uns ihm hingeben und ihm vertrauen. S. 39 & 40

Nach jüdischer Überzeugung kann man nur erkennen, was man liebt. Das geliebte Gegenüber zu verstehen, ist nicht zwingend erforderlich.

Die alten Griechen, die animistischen Religionen und die moderne Gesellschaft suchen für alles eine Erklärung.

Auch die Christen fragen, wer ist schuld? Die Vorfahren? Gott? Der Teufel? Wichtig ist deshalb für uns: **Wir können mit Gott leben, ihm vertrauen und ihn liebend erkennen – auch wenn wir ihn nicht verstehen.**

Paulus schreibt den Philipperbrief aus dem Gefängnis. Phil. 3,10: „*Ihn möchte ich erkennen...*“ „Im Erkennen“ (enge Verbindung zu Gott) konnte er andere auffordern „sich zu freuen“. S. 41 - 45

Im letzten Teil der Predigt geht es um das, was Thomas Härry als „von der formenden Kraft des Leides“ spricht.

Es geht nicht darum, dass ich nun versuche zu erklären, warum Leid geschieht. Trotzdem kann man von der formativen Kraft des Leides sprechen. Was uns sinnlos und unnötig erscheint, mag Gott benützen, um mit uns einen Weg des Heils, der Veränderung und der Erneuerung zu gehen. **Gott formt uns inmitten des Leidens.**

Es gibt Menschen, die deshalb ehrlicher geworden sind, weil sie durch schwierige Erfahrungen hindurch sich selbst auf die Spur gekommen sind. Tiefgang ist keine Frage des Intellekts, sondern die Bereitschaft sich in stürmischen Zeiten die wesentlichen Dinge im Leben anzueignen. S. 78 - 88

→ *Dass Menschen leiden müssen, war nie der Plan Gottes. Es ist eine Folge davon, dass Menschen „sein wollten wie Gott“.*

Die ganze Bibel berichtet davon wie der liebende Gott alles tut, um den Menschen zurück in seine Gegenwart zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, liess er sogar seinen eigenen Sohn leiden. Den Nachfolgern Jesu bleibt das Leiden nicht erspart. Aber gerade im Leiden erfahren die Leidenden die besondere Gegenwart und Hilfe Gottes. Nicht selten vertieft sich im Leiden die Beziehung zu Gott. Menschliches Leiden ist begrenzt. Es ist klar Gottes Plan, dass Menschen nicht mehr leiden müssen.

3 „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

Offenbarung 21

→ *In 1. Petrus 5, 10 lesen wir, von „einer kleinen Zeit des Leidens“. Der Apostel Johannes berichtet uns in Offenbarung 21 von dieser Zeit, in der es kein Leid mehr geben wird.*

Wenn wir heute das Abendmahl feiern erinnern wir uns an diese Verheissung Gottes. Wir sehen weg von dem, was uns im Moment schmerzt und sehen auf unser Ziel hin wie Jesus uns dies bei der Einsetzung des Abendmahl in Matthäus 26 verheissen hat:

29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem **Gewächs des Weinstocks trinken** bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde **mit euch in meines Vaters Reich.**

→ *In einem letzten Bibeltext lesen wir vom Umfeld, in dem wir mit Jesus „von diesem Gewächs des Weinstockes trinken werden. Es wird ein Umfeld sein, in dem es keine Nacht (Furcht, Unsicherheit), keine Tränen und auch kein Leiden mehr geben wird.*

Der neue Himmel und die neue Erde:

[22](#) Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm.

[23](#) Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

[24](#) **Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen.**

→ *So wollen wir uns auf dieses Mahl vorbereiten, ihn um Vergebung bitten, wo wir gefehlt haben und freudig vorwärts sehen auf die Zeit, wenn wir das Mahl mit ihm feiern werden – ohne Leid!!*